



BAIE DE MORLAIX

#PLOUGASNOU #LOCQUIREC #MONTSDARREE
#CARANTEC #MORLAIX BRETAGNE

AUSFLÜGE UND BESICHTIGUNGEN



In der Bucht von Morlaix und den Monts d'Arrée

Unberührte Landschaften, einzigartige Kunst- und Architekturschätze und die lebendige Kultur der Bretagne: Die Bucht von Morlaix und die Monts d'Arrée halten mehr als eine Überraschung für Sie bereit! Genießen Sie die Vielfalt und gehen Sie mit uns auf Entdeckungsreise! Wir empfehlen Ihnen mehrere Routen an der Küste und im Landesinnern, die Sie zu den schönsten Landschaften und Sehenswürdigkeiten der Region bringen! Ein Tagesausflug? Ein Rundgang? Ein Spaziergang? Nehmen Sie sich die Zeit, in der Baie de Morlaix die Bretagne von heute kennenzulernen.

Von Morlaix nach Carantec

**REISE INS HERZ DER BUCHT
CARANTEC ENTDECKEN**

Von Morlaix nach Plougonven und Saint-Thégonnec

**UMFRIEDETE PFARRBEZIRKE UND MONTS D'ARRÉE
SAINT-THÉGONNEC, EIN MEISTERWERK DER
SAKRALEN BAUKUNST**

Von Locquirec nach Guerlesquin

**ARCHITEKTURSCHÄTZE IN DER REGION DES PETIT
TRÉGOR
GUERLESQUIN, EINE STADT AUS GRANIT**

Von Morlaix nach Plougasnou und Locquirec

**DIE WILDROMANTISCHE KÜSTE IM TRÉGOR
DIE POINTE DE PRIMEL-TRÉGASTEL
IN PLOUGASNOU
SPAZIERGANG UM DIE POINTE DE LOCQUIREC**

Von Morlaix nach Carantec

REISE INS HERZ DER BUCHT CARANTEC ENTDECKEN

Eine Spazierfahrt an der Küste: Folgen Sie dem Verlauf der Flüsse und entdecken Sie die charakteristischen Landschaften der Bucht von Morlaix. Jeder Halt bietet eine andere Atmosphäre: Das kleine, charmante Städtchen Locquénoél liegt an der Bucht. Der Badeort Carantec, ganz vom Meer geprägt, ist besonders bei Familien beliebt. Der niedliche Hafen Penzé verbirgt sich in einem ruhigen, bewaldeten Tal. Ein Spaziergang in Carantec führt Sie zunächst an den Strand und dann über den Zöllnerpfad an den Hafen.

CARANTEC ENTDECKEN

Ca. 1 Stunde zu Fuß



Carantec war nicht immer der ruhige und friedliche Badeort, der ihn in ganz Frankreich bekannt gemacht hat. Am äußersten Ende einer Halbinsel gelegen, lebte die nach der Französischen Revolution entstandene Gemeinde früher sehr bescheiden vom Fischfang und der Ernte von Seetang.

1 Der Rundgang beginnt mit der Kirche aus dem 19. Jahrhundert. Ein Sturm und ein Blitzschlag zerstörten ein erstes Bauwerk aus dem 17. Jahrhundert, das anschließend ersetzt werden musste. Der Neubau stellte eine große finanzielle Belastung für die Gemeindeglieder dar, die sich letzten Endes dazu entschlossen, einen von Edmond Puyo konzipierten, neogotischen Bau zu finanzieren. Ein aufgrund seiner verschiedenen Stilrichtungen und Gesteinsarten ungewöhnliches Ensemble entstand: ein aus einem Herrenhaus stammendes monumentales Portal, ein Kalvarienberg von Hernot und Überreste von Statuen aus dunklem Kersanton-Stein, der bei Bildhauern sehr beliebt war. Im Kircheninneren fallen die verschiedenen Granitarten und der Kirchenschatz auf. Jeden Sommer finden hier Orgelkonzerte statt.

2 Hinter der Kirche führt rechts eine Straße zum Strand Kelenn. Schlagen Sie diesen Weg ein und biegen Sie dann nach dem *Hôtel de Carantec* (etwa die Hälfte der Strecke) links in einen Pfad ein, von dem aus man auch einen Blick auf den Strand werfen kann. Im 19. Jahrhundert wurde diese leicht sumpfige Gegend zugunsten des Hafens im Norden der Halbinsel vernachlässigt. Doch dann kam der Tourismus, der sich in der Bretagne ab etwa 1850 entwickelte: Maler und Schriftsteller der Romantik interessierten sich für malerische, von der Natur beherrschte, ungebändigte Landschaften. Wohlhabende Bürger aus Morlaix und später auch aus Paris kamen nach Carantec. Durch die Eisenbahnlinie war Carantec über den Bahnhof von Morlaix erreichbar. Das Baden im Meer kam in Mode. Doch die Sommergäste mussten auch untergebracht werden: Auf dem Heidegebiet entstanden Hotels, Pensionen und Villen. In der Bucht von Morlaix kam nun die Freizeitschiffahrt auf und verhalf auch dem Schiffsbau zu Aufschwung. Auf der Landspitze *Pointe de Penn-al-Lann* wurde Tennis gespielt, eine Sportart, die sich nicht jeder

leisten konnte. Der Freizeit-Trend war geboren. In den 1920er-Jahren wurden neue Straßen erschlossen. Dank der Küstenstraße *Route de la Corniche* und der Brücke *Pont de la Corde* war das äußerste Ende der Halbinsel von nun an besser an das Straßennetz angebunden.

3 Gehen Sie nun links weiter, auf dem Zöllnerpfad. Der Blick auf die Bucht weitet sich und man erkennt einen kleinen Inselarchipel. Von dieser Inselgruppe bilden acht kleine Inseln ein Vogelschutzgebiet, das besonders aufgrund der vielen Seeschwalben im Frühjahr bekannt ist: Brandseeschwalben, Flusseeeschwalben und die seltenen Rosenseeschwalben. Weiter im Süden befindet sich die Insel Louët mit ihrem Leuchtturm, der einen Beitrag zur Markierung gefährlicher Passagen in der Bucht leistet: Die Alcide erlitt im Jahr 1747 in diesem Gebiet Schiffbruch. Nicht weit von hier zeichnen sich die Umrisse des *Château du Taureau* ab. Es zeigt, dass die Bewohner von Morlaix sehr darum bemüht waren, ihren durch den Handel erreichten Wohlstand vor Angreifern zu schützen. 1522 hatte eine englische Armada die Stadt Morlaix verwüstet. Das *Château du Taureau* war zunächst ein einfacher, im Jahr 1550 errichteter Turm, der den Zugang zum Fluss kontrollierte. Von Vauban wurde es schließlich zu einer Festungsanlage ausgebaut, die sich über das ganze Inselchen erstreckte.

4 Wenn Sie den Pfad weiter hinaufgehen, gelangen Sie zu dem bekannten Aussichtspunkt *Chaise du Curé*. Von hier bietet sich ein herrlicher Ausblick: die Kirchtürme von Saint-Pol-de-Léon und der Hafen von Roscoff auf der Westseite, die Insel Callot und ihre überflutbare Fahrbahn im Norden, und im Osten die kleinen Inseln des Naturschutzgebiets, das *Château du Taureau* und die *Pointe du Diben* in Plougasnou. In der Nähe erinnert eine Orientierungstafel auch an das Fluchtwegenetz des Ernest Sibiril in der Bucht von Morlaix. Dieser

Name, der vor allem mit der Résistance in Verbindung gebracht wird, taucht aber schon seit 1830 immer wieder im Schiffbau auf. Aus diesen Werften in Carantec würden viele Jahre später so berühmte Bootstypen wie die Caravelle, die Cormoran und das Catboat hervorgehen. Weiter im Norden liegt bei *Grève Blanche* die Insel Callot mit Kapelle und Glockenturm. Sie ist bei Ebbe zugänglich und aufgrund des schönen Granitgesteins und des Klimas eine der Top-Sehenswürdigkeiten der Bucht. Hier wachsen auch besonders gute Kartoffeln. Rund zehn Personen wohnen dort ganzjährig. Wer die Insel besichtigen will, sollte sich vorher den Gezeitenplan ansehen.

5 Gehen Sie auf dem Fußweg weiter bis zum Hafen. Dort steigen Sie über die *Rue de Kermenguy* zur Kirche hinauf. Entlang des Spazierwegs fallen besonders die Villen auf, die stolz hundert Jahre Seebadarchitektur in Carantec zur Schau tragen. Am Vorabend seines Appells vom 18. Juni 1940 holte General de Gaulle hier seine Familie ab, die sich in einer dieser Villen versteckt gehalten hatte, und setzte nach England über. Wenn Sie wieder im Ortszentrum sind, gehen Sie doch bis zur Touristeninformation in der ehemaligen Mädchenschule. Wir informieren Sie gerne über Unterkünfte, Wandermöglichkeiten, Feste und Veranstaltungen, Segel- und Tauchkurse. •

REISE INS HERZ DER BUCHT

Halbtagesausflug (ca. 40km)



Von den Schleusen aus fahren Sie auf der *Route de la Corniche* (D73) in Richtung Carantec. Von der Autobahnbrücke überragt, gleicht das linke Ufer auf den ersten Blick einem von Stadtplanern beäugten, nur teilweise bebauten Gewerbegebiet. Weiter hinten steht das Kloster Saint-François de Cuburien. Die Franziskaner hatten sich nicht lange bitten lassen und sich an diesem Ort niedergelassen. Ein über die Jahrhunderte immer wieder ergänzter Baukomplex entstand, der heute ein Museum mit reichen Kunstschätzen sowie eine schöne Kapelle beherbergt. Nach dem Fluss Pennél führt die Straße mitten ins Grüne und wird immer kurvenreicher. Nur einige schöne Anwesen erinnern an den Wohlstand der in Morlaix ansässigen Reeder. Der im Sechsstunden-Takt wechselnde Rhythmus der Gezeiten bestimmt die Landschaft: Der Fluss entleert sich und schwillt mit der auflaufenden Flut wieder an. Seit Jahrhunderten schon müssen sich die Seefahrer anpassen, vom einfachen Küstenschiff bis zum Dampfschiff.

An der Mündung des Flusses lohnt sich ein Halt in Locquénoél. Am Ufer des Meeresarms kann man gut Seevögel beobachten und in der Dorfmitte im Schatten eines während der Französischen Revolution gepflanzten „Freiheitsbaumes“ rasten. Besichtigen Sie auch die kürzlich restaurierte Dorfkirche mit romanischen Bauelementen auf einem einladenden Platz.

Fahren Sie dann auf der *Route de la Corniche* weiter. Beachten Sie die umfangreichen Austernzuchten in der Bucht, insgesamt auf 700 Hektar. Der Tidenhub ist einer der stärksten in ganz Europa. Der nächste Halt ist die Kirche von Carantec. Carantec verdankt seinen Aufstieg dem seit Ende des 19. Jahrhunderts aufkommenden Tourismus. Vor dieser Zeit war der Ort lange eine mittellose Gemeinde und Ableger der Pfarrgemeinde von Taulé gewesen, der erst unter dem Konkordat sein Schicksal selbst in die Hand genommen hatte. Carantec hat einiges

zu bieten. Mehr Erläuterungen dazu in der Beschreibung des Spaziergangs durch den Ort.

Verlassen Sie dann den Ort Richtung Henvic. An der Ortsausfahrt bietet sich noch ein Halt am Hafen an. Bei der Brücke *Pont de la Corde* kann man nochmals verschiedene Seevögel beobachten. Überqueren Sie die Brücke und biegen Sie links nach Plouénan ab. Fahren Sie weiter bis zum Hafen Port de Penzé. Hier steht das imposante Bauwerk einer alten Getreidemühle. Sie zeigt die Nutzung der Wasserkraft in früheren Zeiten. Flussaufwärts standen am Ufer der Penzé neben Getreidemühlen auch Lohmühlen, Papiermühlen und Walkmühlen.

Wenn Sie Kulturdenkmäler besichtigen wollen, dann fahren Sie erst Richtung Henvic, vorbei an der Etappenunterkunft *Ti Penzez*, und halten dann im Ort Taulé. Henvic und Taulé, beide unweit der Küste gelegen, teilen eine historische Besonderheit: In jedem Ort befinden sich zwei Kirchen, eine beachtliche Ruine aus dem 16. Jahrhundert und eine weitere Kirche im neugotischen Stil. Der Gemüseanbau hatte beide Gemeinden, wie auch andere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, so reich gemacht, dass sie sich den Bau einer neuen neogotischen Kirche leisten konnten. Um die Aufgabe der alten Kirchen zu legitimieren, sprach man damals von einer „Steinkrankheit“.

Sie interessieren sich für das Mittelalter? Dann fahren Sie am Fluss entlang und biegen nach rechts ab: Dort befindet sich in der Gemarkung Saint-Thégonnec die Ruine des Penhoat-Schlusses. Die mittelalterliche Festung thront auf einem Felsvorsprung am Zusammenfluss von Penzé und Coatoulzae'h. Ein Pfad mit Erläuterungstafeln führt durch die Anlage mit einem echten wildromantischen Flair. Bevor Sie nach Morlaix zurückfahren, können Sie noch in Sainte-Sève an einem kleinen See eine Pause einlegen. Zugänglich für jedes Alter. •

UMFRIEDETE PFARRBEZIRKE UND MONTS D'ARRÉE

SAINT-THÉGONNEC, EIN MEISTERWERK DER SAKRALEN BAUKUNST

Diese Rundfahrt durch die Ausläufer der Monts d'Arrée erläutert, wie stark der religiöse Eifer die Region um Morlaix geprägt hat. Die umfriedeten Pfarrbezirke mit ihren aus Granit gehauenen Meisterwerken sind die bemerkenswerteste Ausdrucksform dieser Religiosität. Diese monumentalen Bauwerke prägen die ganze geheimnisumwitterte Region, in der man sich schon immer viele Legenden erzählt hat. Bei einer kommentierten Besichtigung des umfriedeten Bereiches in Saint-Thégonnec-Loc-Eguiner erfahren Sie mehr über diese einzigartigen religiösen Ensembles.

SAINT-THÉGONNEC, EIN MEISTERWERK DER SAKRALEN BAUKUNST

Ca. 45 Minuten zu Fuß



Start in Saint-Thégonnec-Loc-Eguiner, am Parkplatz *Park an Iliz*. Von hier gehen Sie in Richtung Kirche und Touristeninformation, dann in die Rue Courte. Auf dem Programm steht eine Entdeckungsreise durch die religiöse Kunst: das Ende der Gotik, das Aufkommen der Renaissance und die üppigen Formen der Barockkunst.

Auf der Südseite steht der umfriedete Pfarrbezirk, ein imposantes architektonisches Ensemble, das voller Stolz den Wohlstand der ganzen Region widerspiegelt. Die Bretagne ist nicht die einzige Region, die umfriedete Pfarrbezirke zu bieten hat, doch verfällt man besonders hier ins Staunen angesichts der Zusammensetzung der bretonischen *Enclos* und einer unerreichten Fülle an Details. Eine Einfassung trennt den Enclos vom Alltagsleben. Er ist um eine Kirche herum angelegt und weist meist einen Kalvarienberg, ein Beinhaus oder eine Totenkapelle und ein Triumphtor auf.

Verwechseln Sie nicht einen Kalvarienberg mit einem einfachen Kreuz! Auf einem Holz- oder Steinkreuz befindet sich immer die Figur des gekreuzigten Christi. Auf einem Kalvarienberg hingegen sind auch die Jungfrau Maria und der Heilige Johannes abgebildet, beide Zeugen der Kreuzigung auf dem Hügel von Golgota. Die monumentalsten Kalvarienberge wurden nach und nach mit einem umfangreichen Inventar an Skulpturen versehen, Personen, die alle mit der Kreuzigung Christi in Verbindung gebracht wurden. Der Kalvarienberg von Saint-Thégonnec, ein wahrhaftiges Evangelium an Steinfiguren, war sogar mehrfarbig.

Beinhäuser und Totenkapellen deuten an, wie allgegenwärtig der Tod zu dieser Zeit war. Er wurde nicht im Verborgenen gehalten, sondern diente zur Erbauung der Gläubigen. Im Beinhaus wurde kürzlich Verstorben ein besonderer Platz im Kirchenbereich eingeräumt, während die Kapelle jedem bewusst machen sollte, dass auch unsere Zeit kommen würde. Steigen Sie in die Krypta hinab und bewundern Sie die bewegende Grablegung.

Das Renaissance-Triumphtor erinnert an Schlösser und größere Herrenhäuser, deren Vorbauten den Reichtum ihrer Besitzer zur Schau trugen. Am Durchgang verhindert ein Mauertritt, dass Tiere in den Pfarrbezirk gelangen können.

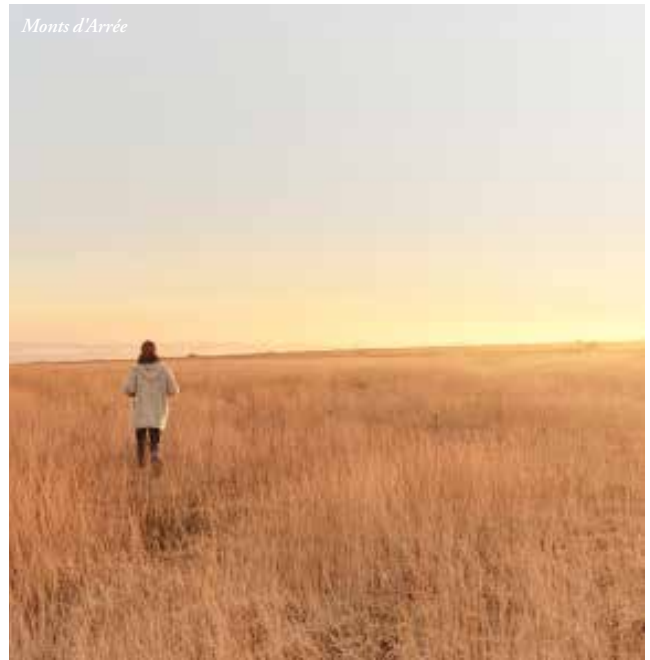
Das Innere der Kirche mit den zwei Glockentürmen ist beeindruckend: Vom 16. bis ins 18. Jahrhundert arbeiteten hier die besten Handwerker. Ein mächtiges Orgelgehäuse, eine bewundernswerte, auf eine Liturgiereform zurückgehende Kanzel, unverkennbare Altäre der Barockkunst und eine Galerie von Heiligen, die bei alltäglichen Beschwerden angerufen werden. Die Enclos entsprachen neuen Formen der Evangelisierung und entstanden v. a. dank des in der Gegend um Morlaix florierenden Tuchhandels. Während man anderswo in der Bretagne Hanf anbaute, wurde hier Flachs angebaut. Die gewebten Leinwandstoffe wurden später unter der Qualitätsbezeichnung „*Crées de Morlaix*“ in ganz Europa verkauft. Die Stoffe waren Produkte mit hoher Wertschöpfung und verhalfen der Bauern- und Händlerfamilie Jules bis Ende des 17. Jahrhunderts zu einem beträchtlichen Vermögen. Zu dieser Zeit endete auch die Blütezeit der großen architektonischen Ensembles.

Der *Kanndi* (Bretonisch für Bleichhaus) in Pen ar Park ist ein gutes Beispiel für ein Bleichhaus, wie es zu dieser Zeit zum Einsatz kam. Sie erreichen es über die *Rue du Calvaire*, die *Rue de Paris* und anschließend die *Rue Lividic*. Der Flachssamen wurde zu Beginn des Frühjahrs auf den fruchtbaren Böden der Küste ausgesät. Im Herbst wurden die Flachsfasern im Landesinneren in Gegenden gebleicht, die viele Wasserläufe besaßen. Die Waschküche ist ein kleines Gebäude mit einem Kamin. Das Wasser wurde erhitzt, mit Asche vermischt und bleichte so in großen Wannen die Flachsfasern. Danach wurden die Fasern im fließenden Bachwasser, das durch das Gebäude floss, ausgewaschen und anschließend im Freien getrocknet. Durch diese weiße Farbe und das feingewobene Tuch hatten sich die *Crées de Morlaix* weltweit einen Namen gemacht.*

Tagesausflug (ca. 90 km)



Monts d'Arrée



Auf dieser Rundfahrt verlassen Sie Morlaix in Richtung Plourin-lès-Morlaix. Bald gelangt man in eine angenehm bewaldete Landschaft. Wenn Sie im Ortskern ankommen, sehen Sie sich doch gleich auf einem Rundgang die Architektur an! 1995 hat der Architekt Philippe Madec auf einem alten Raster die Urbanität neu gestaltet. Der öffentliche Raum am Rathaus und an der Mediathek wurde vergrößert und gleichzeitig die Rolle der Kreuzung neu überdacht. Wie andere umfriedete Pfarrbezirke in der Region erzählt der gleich nebenan liegende vom früheren Reichtum der Stadt, trotz verschiedenster Umbauten und Veränderungen. Die Kirche wurde modernisiert, statt Glasfenstern musste ein Altaraufsatz erhalten, die ehemalige Beinhauskapelle beherbergt kunstvolle Statuen und einige vom zerstörten Kalvarienberg gerettete Figuren befinden sich heute auf dem kleinen Platz vor dem Kircheneingang.

Auf dem Weg nach Plougonven machen Sie einen Halt in dem kleinen Weiler Coatelan. Hier befindet sich ein bekannter Veranstaltungssaal, in dem einige der beliebtesten Künstler ihrer Generation auftraten: Rita Mitsouko, Noir Désir, der amerikanische Jazz Archie Shepp, Jean-Louis Aubert oder die Elektronikgruppe Justice. 2018 wurde er geschlossen, doch die Musikliebhaber in Morlaix tanzen nun im brandneuen Konzertsaal des SEW in der ehemaligen *Manufacture Royale des Tabacs* weiter. In Coatelan befindet sich auch ein charmanter, stillgelegter Bahnhof, an dem die Grüne Route (Voie Verte) Morlaix-Carhaix entlangführt.

Er gehörte zum alten bretonischen Eisenbahnnetz. Die Grüne Route, das sind 43 km Natur von den Hügeln bis zum Meer, ideal für Wanderungen, Radtouren, Reitwanderungen.

Etwas weiter östlich liegt Plougonven. Die Gemeinde weist mindestens zwei Besonderheiten auf: einen Kalvarienberg, der zu den ältesten und originellsten der Bretagne gehört, und eine Werkstatt, die die meisten Kirchen der Region Trégor im Finistère ausgestattet hat. Das *Atelier Beaumanoir* erhöhte die Glockentürme der Region und bot dem Licht Einlass in die Kirchenchöre.

Lust auf mehr Natur? Fahren Sie vom Örtchen Kermeur aus zu den *Rochers du Cragou*. Die Cragou-Heide mit Wäldchen, Sumpf- und Heidegebieten ist das größte Naturschutzgebiet des Departements Finistère. Hier sind seltene Vogelarten wie Bussarde oder Brachvögel und Pflanzenarten wie Torfmoos und Sonnentau beheimatet. Dartmoor-Ponys und Kühe werden zur natürlichen Pflege der Heide frei gehalten und verschiedene sehr gut ausgeschilderte Wanderwege durchqueren das Gebiet.

Fahren Sie anschließend in den Ort Le Cloître St-Thégonnec, ein ehemaliges Priorat des Klosters Le Relec. In diesem ruhigen und angenehmen Ort lohnt es sich, das einzige französische Wolfsmuseum zu besichtigen. Eine gute Gelegenheit, anhand einer ausgezeichneten Szenografie mehr über Wölfe zu erfahren. Welche Geschichten sind wahr? Welche nur

erfunden? Die Dauerausstellung zeigt den Wolf sowohl in seiner natürlichen Umgebung als auch in der Geschichte und der Literatur. Viel Spaß für Jung und Alt!

Fahren Sie nun weiter gen Süden in Richtung des Klosters Le Relec. Unterwegs fallen die wilden Bergkämme der *Monts d'Arrée* auf, die daran erinnern, in welcher einsamen Landschaft sich die Zisterziensermönche hier vor 900 Jahren niederließen. Gibt es auch heute noch Spuren dieser sechs Jahrhunderte Klosterherrschaft? Vom ehemaligen Klosterkomplex blieb die beeindruckende Abteikirche erhalten, in der heute Konzerte und Ausstellungen stattfinden. Unweit der Kirche befinden sich ein Fischteich mit hydraulischen Anlagen und eine bis heute bewohnte Mühle sowie alte Bauernhäuser. In diesen Häusern lebten die Bauern, die gemeinsam die im Auftrag des Klosters gerodeten Felder bewirtschafteten. Der Klosterkomplex, eine wahre Oase der Ruhe, ist ganzjährig geöffnet. Auch Wanderwege und Mountainbike-Touren starten hier.

Auf der Weiterfahrt begleiten Sie die Nordhänge der *Monts d'Arrée* mit ihren wildromantischen Heidelandschaften. Machen Sie doch einen Abstecher zum *Roc'h Trévézel*, dem mit 384 Metern höchsten Berggipfel des Gebirges. Vom Gipfel aus bietet sich ein herrliches Panorama über die ganze Region. Bei schönem Wetter kann man sogar die Küste sehen.

Besichtigen Sie anschließend das Dorf Plounéour-Menez. Plounéour liegt im regionalen Naturschutzpark *Armorique* und steht für das Gleichgewicht zwischen Natur und Mensch. Die Bewohner nutzten die Natur, doch bewahrten sie gleichzeitig: Wildwasserläufe halfen beim Bleichen der Stoffe, und der Boden lieferte Granit, Schiefer und sogar Torf. Die Schiefergruben erinnern an diese Zeit, die sich auch an der besonderen Bauart der ländlichen Häusergruppen ablesen lässt: Viele Häuser haben eine Art Vorbau. Auch hier findet man einen umfriedeten Pfarrbezirk, wunderschöne Altarbilder und Überreste einiger Skulpturen von Roland Doré. Auf dem Land gibt es neben dem von einem wunderschönen Park umgebenen *Manoir de Penhoat* nur wenige Herrenhäuser. Dieser Park steht sogar unter Denkmalschutz. Auch hier lädt der *Ménez* (Bretonisch: Berg) zu Wanderungen und Radtouren ein.

Fahren Sie dann auf der D111 weiter in Richtung Guimiliau. Unterwegs lohnt sich ein Abstecher zur Kirche Saint-Eguiner. Diese etwas versteckte Kapelle aus dem Jahre 1566 beeindruckt mit einem doppelten Langhaus und bemerkenswerten Statuen. Auch hier ein einfacher umfriedeter Pfarrbezirk, der Ruhe und Gelassenheit ausstrahlt.

Guimiliau liegt im Herzen der Region, die im ausgehenden Mittelalter durch die Herstellung von Leinentuch reich geworden war. Hier stoßen Sie auf einen der schönsten und einzigartigsten

Kalvarienberge der Gegend. Der von einem Zugangstürmchen flankierte Glockenturm steht im Kontrast zum Renaissance-Bau der Kirche. Doch das Besondere an diesem Pfarrbezirk ist zweifelsohne der Kalvarienberg. Mehr als 200 Personen aus dem Neuen Testament sind hier dargestellt und erzählen die Leidensgeschichte Christi.

Das Nachbardorf Lampaul-Guimiliau ist eine ehemalige Außenstelle der Pfarrgemeinde Guimiliau. Der kleine Ort hat ein architektonisches Ensemble errichtet, das dem Hauptsitz in seiner Schönheit kaum nachsteht. Die nach der Jungfrau benannte Kirche besitzt einen 70 Meter hohen Kirchturm, in den im Jahre 1809 der Blitz eingeschlagen hat. Das Innere der Kirche ist barock ausgestaltet, sechs üppig bestückte Altäre beeindrucken mit vielen Statuen. Im rechten Seitenschiff ist eine Figurengruppe zu sehen, die die Grablegung Christi darstellt. Der Taufbecken mit Altarhimmel sind vorhanden.

Weiter geht es Richtung Osten nach Saint-Thégonnec-Loc-Eguiner, wo sich erneut der Reichtum und die Handwerkskunst der Renaissancezeit zeigen. Dieser umfriedete Pfarrbezirk zeichnet sich besonders durch seine konzentrierte Monumentalität aus. Nach einem Brand im Jahre 1998 wurde die Kirche fast vollständig restauriert, daher die frischen Farben der Altäre und Statuen. Bescheidener, aber für die Entwicklung dieses Wohlstands unverzichtbar, waren die Bleichhäuser (Bretonisch *Kannidi*), die für die Verarbeitung von Flachs bestimmt waren. Mehr dazu erfahren Sie in der ausführlich kommentierten Tour auf der linken Seite.

Der letzte Halt auf dieser Rundfahrt ist Pleyber-Christ. Unterwegs fahren Sie durch eine offene Heckenlandschaft. Auch Pleyber gehört zur Region der Leinentuchhersteller und hatte einen Vorteil: die Nähe zur Stadt Morlaix. Die nach dem heiligen Petrus benannte Kirche Saint-Pierre zeigt den früheren Reichtum des Ortes: Größe, Struktur des Bauwerks, der Kirchenschatz mit vielen Goldschmiedearbeiten, sehr fein geschnitzte Holzbalken und die Apostel, Skulpturen, die von dem talentierten Bildhauer des Königs, Roland Doré, im 17. Jahrhundert angefertigt wurden. Die Christus-Kapelle gab dem Ort seinen Namen. Eine Besichtigung lohnt sich. Bevor Sie wieder nach Morlaix zurückfahren, schauen Sie doch noch bei einer Ausstellung im zentral gelegenen Gebäude *Salle Anne de Bretagne* vorbei.

Unser Tipp: Wenn Sie Lust haben, noch weitere umfriedete Pfarrbezirke zu entdecken, dann fahren Sie nach St-Jean-du-Doigt. Der Ort liegt in einem Tal unweit der Küste. Besonders beeindruckend sind der imposante Springbrunnen und der Kirchenschatz mit vielen Goldschmiedearbeiten.*

Von Locquirec nach Guerlesquin

ARCHITEKTURSCHÄTZE IN DER REGION DES PETIT TRÉGOR GUERLESQUIN, EINE STADT AUS GRANIT

Eine Rundfahrt von der Küste in das ländliche Trégor: Lernen Sie echte bretonische Traditionen kennen! In diesen idyllischen Landschaften finden sich kleine architektonische Juwelen im Beaumanoir-Stil. Die mittelalterliche Kulisse von Guerlesquin lässt sich am besten zu Fuß erkunden. In dem hübschen Städtchen mit dem Tourismus-Label *Petite Cité de Caractère* gibt es einiges zu entdecken.



Guerlesquin

GUERLESQUIN, EINE STADT AUS GRANIT

Ca. 45 Minuten zu Fuß



Guerlesquin ist der einzige Ort in der Bretagne, der alle drei Machtmerkmale des *Ancien Régime* in einem begrenzten Bereich versammelt. Am Stadtplatz stehen eine Markthalle, ein Gefängnis und eine Kirche. Um den zentralen Platz sind drei weitere Plätze angeordnet und wunderschöne Steinhäuser prägen das Stadtbild. Entdecken Sie Guerlesquin auf einem Stadtrundgang mit verschiedenen Stationen.

1 Gegenüber der Touristeninformation befindet sich das *Présidial*, ein herrschaftliches Gefängnis, das mit seiner eleganten Silhouette wie eine quadratische Festung aus der Renaissance anmutet. Die Familie du Parc, die 200 Jahre über Guerlesquin herrschte, ließ das Gebäude erbauen. Betrachten Sie die Dachgauben mit Voluten und die Giebel, bewundern Sie die Scharwachttürmchen, und machen Sie sich auf die Suche nach den zur Zeit der Revolution beschädigten Wappen. Im Gebäude befinden sich ein Kerker und zwei Stockwerke mit großem Komfort, die den Bau zu einem wahren Schmuckstück des 17. Jahrhunderts machen. Der Schriftsteller Prosper Proux erreichte 1875, dass das *Présidial* von Mérimée unter Denkmalschutz gestellt wurde und bewahrte das Gebäude dadurch vor der Zerstörung. In Guerlesquin war man also schon sehr früh darum bemüht, das bauliche Erbe zu erhalten. Bis ins Jahr 1965 war hier das Rathaus untergebracht.

2 Wenn Sie aus dem *Présidial*-Gefängnis kommen, richten Sie ihre Aufmerksamkeit auf einen Steinblock mit zwei Aushöhlungen, der sich früher vor der Markthalle befand. Das ist der *mein gaou*. Dieses

seltene Getreidemaß war 1539 von den Grundherren selbst geeicht worden und diente zur Steuereintreibung bei den Getreidehändlern. In Wirklichkeit entsprach jede Aushöhlung nicht einem, sondern eineinhalb Boisseau, einem alten Getreidemaß, so dass der Stein in kürzester Zeit der „Verlogene“ genannt wurde.

3 Etwas weiter unten befindet sich die Markthalle. Ihre zentrale Lage veranschaulicht die seit dem 13. Jahrhundert vorhandene Bedeutung des Handels für Guerlesquin, der von den letzten bretonischen Herzögen sogar weitgehend gefördert und unterstützt wurde. Doch die Markthalle war nicht immer aus Stein. Die heutige Markthalle wurde 1882 von dem Architekten Nedelec im neobretonischen Stil errichtet und ersetzte ein altes Holzgebäude aus dem Jahr 1525, das außerdem mit einer Gerichtsstätte versehen war. Auch wenn der Markt heute nicht mehr hier abgehalten wird, ist die Halle trotzdem immer noch das eigentliche Herz der Stadt, denn hier werden gerne Fest-noz, Hochzeiten und Erntefeste gefeiert. Wie wäre es, wenn Sie diesen Sommer im Gemeinschaftssaal von Guerlesquin einmal mittanzen?

ARCHITEKTURSCHÄTZE IN DER REGION DES PETIT TRÉGOR

Halbtagesausflug (ca. 65 km)



4 Gehen Sie nun Richtung Kirche und nehmen Sie die Fassaden der Häuser in Augenschein. Gegenüber der Markthalle sehen Sie ein schönes gotisches Haus mit Sattelbögen und alten Kreuzstockfenstern. Etwas weiter weg befindet sich ein griechisch-römischer Pilaster im Renaissancestil einer benachbarten Dachgaube... Diese Gebäude stehen am großen Platz, auf dem seit dem Mittelalter jeden Montag der Markt stattfindet: ein äußerst passender Ort!

5 Vor Ihnen erhebt sich nun die Kirche Saint-Tenenan, die in zweierlei Hinsicht interessant ist: zum einen durch ihren von Beaumanoir Anfang des 16. Jahrhunderts errichteten Glockengiebel, wie ihn auch zahlreiche andere Kirchen in der Umgebung aufweisen, und zum anderen durch ihr Kirchenschiff, ein ganz typisches Beispiel für die Neogotik, die im 19. Jahrhundert sehr in Mode war. Im Inneren verdienen mehrere schöne mehrfarbige Statuen sowie die Kirchenfenster Ihre Aufmerksamkeit. Wenn Sie wieder nach draußen treten, gehen Sie doch noch ein wenig im Pfarrbezirk umher. Hier befindet sich nämlich ein schöner Garten mit Kräutern und Heilpflanzen.

6 Unterhalb der Kirche können Sie sich im Schatten des sogenannten „Schlachtfeldes“ ein wenig erfrischen. Hier vermengen sich Erinnerungen an den bretonischen Militärdienst und an zu Ruinen verfallene Landkapellen. Hören Sie auf das leise Plätschern des Brunnens. Buchsbäumchen und Rosenstöcke wachsen hier üppig. Der Ort erhielt erst kürzlich eine hohe Auszeichnung für seinen Blumenschmuck.

7 Jetzt wird es Zeit, wieder in die Stadt hinaufzugehen. Schauen Sie sich ein oder zwei gotische Eingangstüren an und setzen Sie Ihren Weg bis zur Kapelle Saint-Jean fort. Im 17. Jahrhundert gehörte sie zum Kloster der Dames Paulines, das sich das von Madame de Maintenon gegründete Internat in Saint-Cyr zum Vorbild genommen hatte. Von dieser Einrichtung für verarmte junge Frauen steht heute leider nichts mehr. In der Apsis der Kapelle Saint-Jean befindet sich eine Statue von Sainte-Barbe, von der in der Stadt noch zahlreiche andere vorhanden sind. Sie

ist die Schutzherrin der Feuerwehrleute, aber auch der Steinhauer, denen wir die örtlichen Granithäuser zu verdanken haben.

8 Oberhalb des Gefängnisses erinnert ein langgestreckter, auf beiden Seiten von Bäumen gesäumter Platz an die Viehmärkte, die hier vor Beginn des elektronischen Marktes im Jahre 1972 abgehalten wurden. Heute findet hier die Weltmeisterschaft im Wurfspiel *Boulou Pok* statt, die seit über 350 Jahren am Faschingsdienstag in Guerlesquin organisiert wird

9 Nur ein paar Schritte weiter blickt der Barde Prosper Proux von seinem von Hernot gefertigten Postament wohlwollend auf seine Wahlheimat herunter. Die Statue stammt von Quillivic und bittet den Besucher, den Ort gebührend zu würdigen. 50 m weiter öffnet das Schmiedemuseum jeden Montag im Sommer seine Pforten, ein weiteres Angebot neben den Märkten mit Unterhaltungsprogramm.

10 Gehen Sie die *Rue du Docteur Quéry* hinunter und nehmen Sie dann genau gegenüber dem ehemaligen Gefängnis die gepflasterte Gasse *Hent Pors Lann*. Hier sind einige bescheidene Arbeiterhäuser zu sehen. Biegen Sie dann nach rechts in die Gasse *Park ar Piz* ab: Hier sieht man alte Hausdächer, Treppentürme ehemaliger Adelshäuser und alte Mauern, die private Gärten umschließen. Viele verborgene Schätze, die es zu entdecken gilt! Setzen Sie Ihren Spaziergang fort. Sie kommen dann zum Parkplatz *Porz ar Gozh Ker* (Bretonisch, Hof des Dorfes), wo sich ein ehemaliger Arbeitsplatz zur Hanfverarbeitung befindet. Durchqueren Sie den kleinen Park mit dem alten Brunnen aus dem Jahre 1898. Die Gasse führt sie dann bis zur Kirche, dem Herzstück des Ortes.

Gehen Sie nun zur Tourist-Information. Darüber befindet sich das Museum für Miniatur-Landwirtschaftsmaschinen: Erinnerungen an die Arbeitsmethoden auf dem Lande. Weiter östlich kann man am Rivière du Guic spazieren gehen und picknicken. Auf dem Land lohnt sich die Besichtigung der Kapellen von Saint-Tremeur und Saint-Modéz. „Red eo“, wie das Motto der Stadt lautet: „Tu es einfach!“ •

Von Locquirec aus fahren Sie in Richtung Plouégat-Guerrand: Von der Bucht aus zuerst landeinwärts und dann nehmen Sie die *Rue du Varcq*. Auf dem Weg nach Plouégat-Guerrand kommen Sie an dem Weiler Pont-Menou vorbei und überqueren den Fluss Douron. Er bildet übrigens die Grenze zwischen den Départements Finistère und Côtes d'Armor. Dort, wo früher eine Getreidemühle stand, befindet sich heute ein Ponyhof. Nach Pont-Menou fahren Sie auf der D786 den Hügel hinauf und kommen an der von Obstgärten umgebenen Cidre-Manufaktur Cozmezou vorbei. Wer gerne Apfelwein und Apfelsaft trinkt, sollte stehen bleiben, denn hier kann man nicht nur gute lokale Spezialitäten probieren, sondern auch mit nach Hause nehmen.

Halten Sie dann in Plouégat-Guerrand auf dem Marktplatz. In der Kirche Saint-Agapit gibt es einiges zu sehen: Der Glockenturm stammt aus dem Atelier Beaumanoir. Beachten Sie die schönen alten Heiligenstatuen, die man für alltägliche Wehwechen zu Hilfe rief, und ein beeindruckendes Gesangbuch aus dem Jahre 1693. Im umfriedeten Pfarrbezirk stehen ein Kalvarienberg und die Eiben der alten Friedhöfe. Interessant sind die Überreste des von dem Architekten Perrault entworfenen Schlosses, dessen Garten vom Gartenarchitekten Ludwigs des XIV., Le Nôtre, mit Bäumen bepflanzt wurde. Die Ruine erinnert an die höfischen Beziehungen des bretonischen Adels, der sehr auf den Geschmack der Zeit bedacht war.

Auf der Weiterfahrt nach Plouigneau sollten Sie einen Umweg durch den Weiler Lanleya machen: schöne alte Häuser, die Kapelle Saint-Nicodème aus dem 17. Jahrhundert mit einer dreigeteilten Apsis und Glockengiebel, und das Herrenhaus Manoir de Lanleya aus dem 16. Jahrhundert. Diese bemerkenswerte Sommerresidenz verfügt über einen schönen quadratischen Turm mit Wendeltreppe. Heute befinden sich hier Gästezimmer und in den Nebengebäuden Ferienwohnungen.

Fahren Sie anschließend zur D64 zurück, die Sie bis ins Ortszentrum von Plouigneau führt. In der Nähe der Kirche befindet sich das *Ecomusée de Plouigneau*, das zweitgrößte Heimatmuseum der Bretagne. Es bietet eine echte Zeitreise in die Bretagne vor etwa 100 Jahren und zeichnet sich durch eine sehr lebendige, hochwertige Sammlung und Rekonstruktionen aus. Von der Arbeit auf dem Feld bis zu den Verkaufsständen im Dorf, von der Schule bis zu den Wohnhäusern, durch Alltagsgegenstände und nachgebildete Orte fühlt man sich in ein bretonisches Dorf gegen Anfang bis Mitte des letzten Jahrhunderts zurückversetzt.

Weiter geht es Richtung Luzivilly, jetzt über die D712 und dann an der Abzweigung über die D237. Versteckt zwischen Bäumen und Feldern steht die Kapelle Notre-Dame de Luzivilly aus dem 16. Jahrhundert, die über einer natürlichen Quelle, einer ehemaligen Pilgerstätte, errichtet wurde. In der Nähe befindet sich ein Justizkreuz aus dem 15. Jahrhundert. Hier wurde die Rechtsprechung durch die ortsansässigen Lehnsherren ausgeübt.

Etwas weiter unten liegt das alte Dorf Le Ponthou, überragt vom Eisenbahnviadukt. Von dort fahren Sie nach Botsorhel. In der Georgkirche aus dem 17. Jahrhundert sind bemerkenswerte alte Statuen zu sehen. (Den Schlüssel für den Zugang zur Kirche leiht man Ihnen gern in der Gemeindeverwaltung.)

Fahren Sie nun weiter bis zum nächsten Halt, Guerlesquin. Der mit dem Tourismus-Label *Petite cité de Caractère* (kleine Charakterstadt) ausgezeichnete Ort gibt seine Geheimnisse auf einem hier beschriebenen Stadtrundgang preis.

Nun geht es über Plouégat-Moysan, Trémel und Plestin-les-Grèves auf der D42 zurück nach Locquirec. Nachdem Sie den Ortskern von Plestin durchquert haben, nehmen Sie die *Route de la Corniche du Douron*. Diese Straße folgt der Küstenlinie und bietet wunderschöne Ausblicke auf die Halbinsel von Locquirec. Einen der schönsten Ausblicke kann man jedoch nur zu Fuß erreichen: die Ruinen der gallo-römischen Thermen in Hogolo, auf der rechten Seite gleich beim Strand *Plage des Curés*. Nehmen Sie sich einen Moment Zeit und steigen Sie zu diesem friedlichen, geschichtsträchtigen Ort hinunter: die Ruinen einer römischen Villa, fast direkt am Strand! In der Umgebung befinden sich Schautafeln mit Erklärungen.

Als nächstes durchqueren Sie den Weiler Toul an Hery. Eine Brücke führt über den Fluss Douron, der die Grenze zwischen den Départements Côtes d'Armor und Finistère bildet. Auf beiden Seiten der Brücke stehen ehemalige Häuser von Schiffsreederfamilien und das vornehme Herrenhaus der *Ile Blanche*.

Unsere Rundfahrt endet am Hafen von Locquirec. Nehmen Sie sich doch noch etwas Zeit und machen Sie einen kleinen Spaziergang. Warum nicht etwas trinken gehen? (Siehe auch „Rundweg um die Pointe de Locquirec“, anschließend an den nächsten Rundgang in dieser Broschüre). •

Pointe de Pen al Lan, Carantec



Von Morlaix nach Plougasnou und Locquirec

DIE WILDROMANTISCHE KÜSTE IM TRÉGOR DIE POINTE DE PRIMEL–TRÉGASTEL IN PLOUGASNOU SPAZIERGANG UM DIE POINTE DE LOCQUIREC

Diese Rundfahrt führt an der stark zerklüfteten Küste des Trégor entlang. Hier zeigt sich die Bucht von Morlaix mit atemberaubenden Panoramen von ihrer schönsten Seite. Natürliche Landspitzen, Häfen, Klippen, die unberührte Natur enthüllt wunderbare Landschaften! Unterwegs trifft man auf ein einzigartiges Kulturerbe. Entdecken Sie auf zwei Spaziergängen die grandiose *Pointe de Primel* in Plougasnou und auf dem Rundweg um die *Pointe* die liebliche Natur in Locquirec.



über einen schmalen Steg erreichen konnte, ist sie heute nur mehr bei Ebbe zugänglich. Der Weg dorthin ist zwar nicht mehr so spannend wie früher, aber der Besuch lohnt sich. Auf der Spitze befindet sich ein Felsblock, der scheinbar durch Feuer seine rote Farbe erhielt. War dies der erste Leuchtturm der Bucht von Morlaix?

4 Steigen Sie jetzt bis zum *Maison des Douaniers*, dem Zöllnerhäuschen, hinauf. Etwas weiter unten, unter Stechginster und Farn, erkennt man die Überreste einer alten Vauban-Batterie, die das Verteidigungssystem der Bucht rund um das *Château du Taureau* vervollständigte. Oben angekommen, bietet sich ein herrlicher Blick über die Bucht *Anse du Diben*. Aus dem Frühmittelalter blieb nur die Legende vom Heiligen Primel erhalten. Wie so viele andere auch wurde diese im 17. Jahrhundert von einem Mönch aus Morlaix, Albert Le Grand, überliefert. Zur Zeit der Wikingerinvasionen im 9. Jahrhundert war der *Eperon barré*, die Klippenburg, vermutlich besetzt, um die Ile de Batz militärisch zu unterstützen.

5 Steigen Sie nun in Richtung der ans Wasser grenzenden Steinlandschaft hinab. Hier befindet sich eine Höhle, die zunächst von den einheimischen Steinbrucharbeitern und später von der deutschen Armee

genutzt wurde. Im Innenbereich kann man noch eine ehemalige Festung errahnen, das *Château des Salles*. Nach den Religionskriegen, die das Land gegen Ende des 16. Jahrhunderts heimsuchten, wurde dieser Bereich jedoch zerstört, damit dort keine Räuber Zuflucht finden konnten.

6 Verlassen Sie jetzt die „Burg“ in Richtung Süden. Auf Ihrer Rechten befindet sich oberhalb des Hafens eine alte deutsche Artilleriebatterie. Beenden Sie Ihre Wanderung mit einem Halt auf der *Place des Frères Poupon*. Das ehemalige Hotel Poupon wurde Ende des 19. Jahrhunderts erbaut und erinnert an den aufblühenden Tourismus durch die Eisenbahnlinie Morlaix-Primel (1912 bis 1937). Heute ist es ein einfaches Wohngebäude. Elegante Villen, Pensionen und Ferienlager gehörten damals ebenfalls zum Stadtbild.

7 Dort, wo sich früher die Tennisplätze des Hotels Poupon befanden, ist heute ein Bouleplatz, und an Sommerabenden belebt ein Abendmarkt das ganze Viertel. Schauen Sie vorbei! Die Atmosphäre ist sehr entspannt und freundlich. Außerdem gibt es dort gutes Essen bis zum Einbruch der Nacht, es wird gesungen und viel gelacht. •

DIE POINTE DE PRIMEL–TRÉGASTEL IN PLOUGASNOU

Ca. 1 Stunde zu Fuß



Dieser Naturschauplatz, *Éperon barré* (Klippenburg) genannt, wirkt wie eine natürliche Verteidigungsanlage und erinnert an eine mittelalterliche Trutzburg. An den schwächsten Stellen wurde die „Burg“ bis ins 20. Jahrhundert immer wieder verstärkt. Auf den ersten Blick lässt sich davon allerdings wenig erkennen. Und doch... Nun, los geht's!

1 Verlassen Sie die Hauptstraße von Primel-Trégastel und nehmen Sie die *Rue de Karreg-an-Ty*. Nur wenige Schritte vom Campingplatz der Gemeinde entfernt steht eine Orientierungstafel, die einen Überblick über den Spaziergang rund um die Landspitze vermittelt. Die *Pointe de Primel-Trégastel* besteht aus Granit, einem Vulkangestein, das zu den ältesten der Welt gehört. Auch weitere Mineralien kommen vor: der als Baumaterial verwendete Gabbro und Diorit, besonders geeignet für Speerspitzen. Vor über 10 000 Jahren erreichte selbst der Hochwasserstand der stärksten Gezeiten einen weitaus niedrigeren Wasserstand als heute. Unter dem Meer befinden sich ein Feuersteinbergwerk und ein alter Wald.

2 Zahlreiche archäologische Ausgrabungen konnten eine jahrhundertlange Besiedlung in diesem Bereich belegen. Unterwegs

treffen Sie auf Überreste einer Allée couverte, ein Dolmen-Großsteingrab aus der Steinzeit. Unweit von hier steht auch ein Menhir, der in Erinnerung an die Soldaten, die ihn vor einer Ölpest retteten, seither *Menhir des Marsouins* genannt wird. An einer anderen Stelle zeugen ein Gießerhort und Kupferbarren auf dem Meeresgrund von metallverarbeitenden Tätigkeiten. Das Eisen und die Bronze wurden sicherlich exportiert. Auf dem Grund der Bucht *Anse du Diben* wurden Weinamphoren gefunden und auf der Landspitze alte Geldstücke. Auch zur Zeit des römischen Reiches muss hier weiterhin ein reger Handel stattgefunden haben.

3 Am äußersten Ende der Landspitze weckt die kleine Insel *îlot du Château* unsere Neugierde. Sie ist nur durch einen Spalt vom Festland getrennt. Während man die Insel im 20. Jahrhundert noch

Pointe de Primel



DIE WILDROMANTISCHE KÜSTE IM TRÉGOR

Ganztagesausflug (ca. 70 km)



Saint-Samson, Plougasnou

Am Hafen von Morlaix nehmen Sie die *Route de la Corniche* in Richtung Plouézoc'h. Diese Straße folgt übrigens einer ehemaligen Eisenbahntrasse. Die Zugverbindung zwischen Morlaix und der Landspitze *Pointe de Primel* wurde 1912 eingeweiht und dauerte eine Stunde und 23 Minuten. 1934 wurde sie stillgelegt.

Folgen Sie dann dem Flussverlauf bis zum Ort Le Dourduff-en-Mer, wo ein zweiter Fluss in die Bucht mündet. Hier war ursprünglich ein königlicher Militärhafen geplant. Doch letzten Endes widmete man sich in Le Dourduff einer anderen Tätigkeit: Als einer der ersten Orte in der Bretagne begann man hier mit der Austernzucht. Direktverkauf vor Ort und ein angenehmer Spaziergang mit einem herrlichen Ausblick auf Locquérolé auf der anderen Uferseite, auf die Bucht von Morlaix und natürlich auf die „schwimmende Festung“ *Château du Taureau*. Le Dourduff war sogar ursprünglich ihr Heimathafen.

Fahren Sie nun bis zum Ortszentrum von Plouézoc'h. Hier gibt es einiges zu sehen: die Kirche Saint-Etienne enthält einen Archivraum, in der Kapelle Saint-Antoine werden im Sommer Ausstellungen gezeigt und auf der Halbinsel liegt die Megalithgrabanlage *Cairn de Barnenez*. Das historische Denkmal wird oft als „bretonischer Parthenon“ bezeichnet und besteht aus zwei Reihen von Kultur- oder Grabkammern, die vor 6500 Jahren errichtet wurden. In Barnenez wird die menschliche Besiedlung zur Zeit der Megalithen erläutert. Auch Führungen zu dieser wirklich außergewöhnlichen Anlage oberhalb der Bucht von Morlaix werden angeboten.

Auf der Weiterfahrt nach Plougasnou bieten sich unterwegs zwei Zwischenstopps an: Der kleine Hafen von Térénez beherbergt nicht nur Segelboote, sondern auch Austernzuchten (Direktverkauf). Unterhalb der gleichnamigen Kapelle liegt der Strand Saint-Samson. Von hier aus hat man einen Blick auf das *Château du Taureau*, die kleinen Inseln

der Bucht und die Kirchtürme von Saint-Pol-de-Léon.

Folgen Sie nun der Küstenstraße entlang der Bucht bis zum Fischerhafen Le Diben. Eine Schiffswerft und ein Schiffsfriedhof zeugen von der langen Geschichte der Fischerei in diesem Hafen; eine Tätigkeit, die bis heute andauert, denn bei Flut kann man beobachten, wie die Fischer ausfahren. Ein Denkmal erinnert an die Seefahrer, die im Krieg auf See umkamen. Lust auf einen Ausflug aufs Meer? Wasserausflüge mithilfe von Taucherflossen oder einem Kajak, zum *Château du Taureau* oder zum Ausguck auf der Landzunge Annalouest weiter im Westen.

Dann fahren Sie weiter bis nach Primel-Trégestel. Hier trifft man auf eine wunderschöne, unberührte Landspitze, die von hunderten von Jahren menschlicher Besiedlung erzählt. Auf der nächsten Seite finden Sie die Beschreibung eines kommentierten Spaziergangs.

Nun geht es in Richtung Ortskern von Plougasnou. Teile einer Umfriedung rund um die vor kurzem restaurierte Kirche aus der Renaissancezeit sind noch erhalten. Als lokale Besonderheit erinnern zwei Oratorien an die großen Messen, die früher unter freiem Himmel abgehalten wurden, auf dem Friedhof und in der Kirche Notre-Dame de Lorette. Plougasnou ist eine lebendige Gemeinde mit rund 100 Herrenhäusern. Die Touristeninformation ist im ehemaligen Propsteihaus untergebracht. Ein Besuch lohnt sich, denn im Sommer finden dort Gemäldeausstellungen statt.

Fahren Sie nun an der vom *Conservatoire du Littoral* geschützten Küste entlang weiter in Richtung Locquirec. In dieser Gegend wird viel Gemüse angebaut. Unterwegs sollten Sie unbedingt im Dorf St-Jean-du-Doigt anhalten. Seit 500 Jahren zieht es Pilger an diesen Ort, denn im Kirchenschatz der Kapelle soll ein Stück des Zeigefingers Johannes des Täufers aufbewahrt worden sein. Neben den

Reliquien und der wunderschönen gotischen Kirche sind im umfriedeten Pfarrbezirk auch ein reich verziertes Oratorium und ein monumentaler Springbrunnen zu sehen. Im Zentrum verleihen viele schöne alte Häuser dem Ort ein echtes Flair. Im *Maison des Peintres* (Haus der Maler) finden regelmäßig wechselnde Ausstellungen ortsansässiger Maler statt.

Zurück zur Küste. Fahren Sie durch den Weiler Le Prajou (Gemarkung Guimaëc), wo sich ein interessantes Heimatmuseum, das *Musée rural du Trégor*, befindet. Es lässt die alten Berufe wieder aufleben. Etwas weiter südlich steht die Mühle von Trobodec. Auch der etwas versteckte Strand *Plage de Venizella* liegt in der Nähe. Während des Krieges wurde er von der Resistance genutzt, um verfolgte Personen nach England zu verschiffen. Von dort aus sollten Sie unbedingt den Spaziergang über die Klippen von *Beg an Fry* machen!

Etwas weiter östlich durchqueren Sie den Weiler Christ mit seiner alten Kapelle und Kalvarienberg und biegen dann nach Poul Roudou ab. Hier befindet sich direkt an der Küste das Buchladen-Café Le Caplan, von dem man einen wunderschönen Ausblick aufs Meer genießen kann. Fahren Sie auf der *Route de la Corniche* weiter am Meer entlang. Von hier bieten sich

einzigartige Ausblicke auf die Bucht von Lannion.

Vom Ortsteil *Moulin de la Rive* geht es hinauf zum Stadtzentrum von Locquirec. Das alte klösterliche Dorf entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu einem mondänen Badeort. Ein Spaziergang durch den Ort ist auf der nächsten Seite beschrieben.

Fahren Sie nun in Richtung Morlaix. Wenn Sie durch Guimaëc kommen, bietet sich ein Halt bei der bekannten Cidrerie de Kerveguen an.

Einen letzten Halt sollten Sie im Ortszentrum von Lanmeur einlegen. Nach dem Ortseingang rechts liegt die Kapelle Notre-Dame-de-Kernitron, eines der wenigen erhaltenen Zeugnisse der romanischen Baukunst in der Bretagne. Von dort aus erreicht man zu Fuß die Pfarrkirche, die auf einer faszinierenden präromanischen Krypta errichtet wurde - als Erinnerung an das tragische Schicksal des bretonischen Prinzen Melar. Ab dem 12. Jahrhundert sollte sich das Herzogtum der Bretagne endlich behaupten, und damit wurde den Barbareninvasionen endlich ein Ende gesetzt. Anschließend fahren Sie auf der Landstraße wieder nach Morlaix zurück. Hier endet unsere Rundfahrt. •

Plage de Locquirec



RUNDWEG UM DIE POINTE DE LOCQUIREC

Ca. 30 Minuten zu Fuß



Locquirec ist der erste Badeort auf der anderen Seite des Flusses Douron, er liegt also schon im Département Finistère. Der Douron mündet in der Bucht *Toul an Héry* ins Meer. Diese Bucht ist schon sehr lange ein beliebter Badeort, denn hier fand man eine römische Therme und Überbleibsel eines sehr alten Hafens. Später wurden einige wunderschöne Herrenhäuser direkt ans Wasser gebaut.

1 Machen Sie einen Halt auf der *Place du Port* und gehen Sie dann zur Kirche Saint-Jacques, wo die Geschichte der Gemeinde ihren Anfang nahm. Wie so viele andere Orte an der Nordküste der Bretagne entstand sie durch die Zuwanderung von Briten auf das bretonische Festland. Ganze Clans, die von den Römern bereits zum christlichen Glauben bekehrt worden waren, flüchteten mit ihren religiösen und weltlichen Anführern vor den Invasionen der Angelsachsen. Die meisten Ortsnamen der Region gehen auf sie zurück. So soll Locquirec, ein Kloster, der „Ort von Saint-Guirec“ gewesen sein. An der Stelle der heutigen Kirche befand sich früher eine primitive Kapelle. Die Mönche hatten sich auf Höhe des Meeresspiegels niedergelassen, der Rest der Bevölkerung auf den Anhöhen von Pennenez. Auch wenn die Kirche Saint-Jacques einen älteren Nordflügel aufweist, so handelt es sich doch im Wesentlichen um eine Renaissancekirche, deren Innenbereich überaus reich gestaltet ist. Schauen Sie sich unbedingt die Wandfresken, den Jessebaum und auch die Votivbilder an. Diese erinnern an Gemeindeglieder, die den Tod im Meer fanden. Im Osten der Kirche steht dort, wo früher die Mönchszellen waren, das *Grand Hôtel des Bains*. Die Bewohner von Locquirec waren Seefahrer im Sommer und Bauern im Winter. Doch Ende des 19. Jahrhunderts verstanden sie es, aus dem aufblühenden Tourismus einen Vorteil zu ziehen. Die halbinselförmige Küste bot sich geradezu dafür an: Der ganz nach Süden ausgerichtete Strand am Hafen, einer der wenigen in der Nordbretagne, ist eher für Familien geeignet. Rund um die Landspitze liegen weitere, etwas abgelegene Strände, und weiter im Westen die Strände *Porz ar Villiec* und *Moulin de la Rive*, wahre Surferparadiese. Wieder anders ist der große Strand *Sables Blancs*.

2 Nach der einladenden Galerie für zeitgenössische Kunst *Réjane Louin* nehmen Sie den *Chemin du Tour de*

la Pointe. Hier sehen Sie bereits einen ersten Zugang zu einem Strand. Den Weg säumen sehr schöne Villen im englischen Stil. Beinahe scheint es, als wäre hier die Zeit stehen geblieben. Die im Zuge des Tourismus entstandene Bebauung hat der Küste nicht geschadet. Gegenüber liegt die Bucht von Lannion - ohne kleine Inseln, aber voller Kirchtürme: St.-Michel-en-Grève und Ploumilieu, Trédrez und Locquémeau, Trébeurden und L'île Grande.

3 Im Norden der Landspitze ragen viele Felsspitzen wie die Stacheln eines Igels aus dem Meer. Ihr grünes Schiefergestein hat Locquirec bekannt gemacht. In Kirchen und Herrenhäusern schätzte man es als Boden und als Dachbedeckung und im bäuerlichen Lebensraum traf man es selbst in Viehställen an. Ganz in der Nähe liegt ein ehemaliger Steinbruch. Eine Schautafel informiert über die Blütezeit der Schieferbergwerke.

4 Wenn Sie am Strand *Porz ar Villiec* ankommen (dieser ist übrigens eine der Surfer-Hochburgen), nehmen Sie den *Chemin de l'église* und biegen über die *Rue de Rivoli* in Richtung Hafen ab.

5 Gehen Sie bis ans Ende der Hafenmole. Der Hafen an der Douron-Mündung lag ursprünglich auf der gegenüberliegenden Seite, in *Toul an Héry*, denn der diesseitige Teil der Mündung war weniger gut geschützt. Trotzdem wurde 1871 ein vom Architekten des Viadukts von Morlaix (Victor Fenoux) geplantes, aber schwieriges Hafenprojekt realisiert, welches dem Hafen jedoch zunächst zu keiner größeren Aktivität verhalf. Vielmehr hat die starke Brandung im hinteren Teil der Bucht schon immer dazu geführt, dass sich im Hafen Schieferabfälle ansammelten. So ankert hier letztendlich jeden Sommer eine ganze Flotte von Segelbooten. Auf dem Rückweg könnten Sie sich am kleinen Strand am Hafen oder auf der Terrasse eines Cafés noch eine Pause gönnen und die schöne Aussicht genießen. •

Was Sie auch suchen, finden Sie auf

BAIE DE
MORLAIX
.bzh

WAS BESICHTIGEN
WIR MORGEN?

WO GIBT ES RICHTIG
GUTE CRÊPES?

ICH HABE LUST
AUF SPAS!

WO SIND DIE
STRÄNDE?

WO GIBT ES
KOSTENLOSES
WLAN?

WO KANN ICH
CIDRE UND AUSTERN
KAUFEN?

Baie de Locquirec



Folgen Sie uns und teilen Sie Ihre Erfahrungen, Erinnerungen und Fotos auf unseren sozialen Netzwerken mit #baiedemorlaix

Fotos von : Thibault Poriol, Alexandre Lamoureux, Studio Jézéquel
Übersetzung von : Birgit Schoenthaler

TOURIST-INFORMATION

Bei der Touristeninformation Baie de Morlaix liegt es uns sehr am Herzen, Ihren Aufenthalt zu einem wunderbaren Erlebnis zu machen. Mit dem Label Qualité Tourisme (Kategorie 1) ausgezeichnet, steht die Zufriedenheit unserer Gäste vor, während und nach ihrem Aufenthalt im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Teilen Sie Ihre Meinung mit uns und füllen Sie den Gästefragebogen in der Touristeninformation oder online aus. Ihre Meinung interessiert uns sehr!

WIR FREUEN UNS AUF IHR FEEDBACK!

Sie haben uns in der Touristeninformation besucht?
Hinterlassen Sie Ihre Meinung auf Tripadvisor, Google oder Facebook.

Morlaix

Maison Penanault
10 place Charles de Gaulle 29600 Morlaix
+00 33(2)98 62 14 94
morlaix@tourisme-morlaix.bzh

Carantec

rue Pasteur 29660 Carantec
+00 33 (0) 2 98 67 00 43
carantec@tourisme-morlaix.bzh

Locquirec

4 rue de Pors ar Villiec 29241 Locquirec
+00 33 (0) 2 98 67 40 83
locquirec@tourisme-morlaix.bzh

Plougasnou

Maison Prévôtale
place du Général Leclerc 29630 Plougasnou
+00 33 (0) 2 98 67 35 46
plougasnou@tourisme-morlaix.bzh

Saint-Thégonnec

(Von April bis Oktober)
13 place de la Mairie 29410 Saint-Thégonnec Loc-Éguiner
+00 33(2)98 79 67 80
stthegonnec@tourisme-morlaix.bzh

Guerlesquin

(Juli und August)
place du Présidial 29650 Guerlesquin
+00 33(2)98 72 84 20
guerlesquin@tourisme-morlaix.bzh

Unsere Touristeninformation ist Mitglied der vom Netzwerk Offices de Tourisme de Bretagne initiierten Charte du Voyageur.

www.baiedemorlaix.bzh

informations@tourisme-morlaix.bzh

